



Die wunderbaren Darbietungen von Mark Wetter und Vivianne Mösli verzauberten das junge wie auch das schon etwas ältere Publikum. MCH

## Aus der Zeit gefallen

**Aarau** Ein kauziger Tüftler und eine Lichtbildmaschine verzauberten im Theater Tuchlaube

VON MARKUS CHRISTEN

Fred Kauter hat sich mit seinem Schicksal abgefunden. Für den kauzigen Tüftler hat die Gesellschaft keine Verwendung mehr. Früher hat Kauter Kinder und Erwachsene mit seinem Lichtspieltheater und seinen Geschichten unterhalten. Doch seine Kunst ist aus der Zeit gefallen. Die Unterhaltungsindustrie verführt inzwischen mit Geschwindigkeit. Trickfilme befinden sich auf ihrem Siegeszug. Der Rausch der Sinne, so die Überzeugung, wird über den Rausch der Bilder erreicht.

«Laterna Magica», ein Schauspiel für Kinder ab sieben Jahren und Familien, feierte am Samstagabend im Aarauer Theater Tuchlaube Premiere. Die Produktion von Theaterschönswetter wusste auf ganzer Linie zu

überzeugen. Die wunderbaren, aufs Wesentliche fokussierten Darbietungen von Mark Wetter als Fred Kauter und Vivianne Mösli als Tochter Florentina verzauberten das junge wie auch das schon etwas ältere Publikum.

Die beiden Schauspieler stellen sich dem Bilder-rausch entgegen. Aus der Mitte der Stille entfalten sie fantastische Welten und regen über einzelne Bilder ihres Projektors, der Laterna Magica, schwärmerische Erzählungen an. Die Fantasie rückt als unsichtbarer Hauptakteur ins Zentrum des Geschehens und ermöglicht so die Kommunikation, nicht nur zwi-

schen den Darstellern, sondern auch zwischen dem Schauspiel und den Zuschauern.

Auf der Bühne rüttelt der Besuch seiner Tochter Fred Kauter auf. Die längst verstaubte Laterna Magica wird aus dem Koffer geholt und von Neuem angezündet.

Es ist ein fortschrittlicher Gang in die Vergangenheit, der die elementare Kraft des Einfalls feiert.

Die staksige Unbekümmertheit von Mark Wetter und

Vivianne Mösli bereitet den Kindern im Publikum hörbar viel Spass. Sie lassen sich gern bei der sprichwörtlichen Hand nehmen und nehmen zusammen mit den Schauspielern Fahrt

auf. Das funktioniert wohl auch deshalb so gut, weil das Stück ohne erhobenen Zeigefinger wirkt. Es geht nicht darum, verschiedene Unterhaltungsmedien gegeneinander auszuspielen. Vielmehr soll ein Bewusstsein für den Ursprung wachgehalten werden und für die Tatsache, dass die Grenze zwischen Bühne und Zuschauerraum eine fließende ist.

Dieser direkte Kontakt, die Unmittelbarkeit des Geschehens, sei der grosse Vorteil des Theaters, sagt Paul Steinmann, Autor des Stücks. «Dabei», so Steinmann, «darf man die Kinder auch gern herausfordern.» Aber, bemerkt der Stückeschreiber, wolle man auch die Kinder abholen, müsse man auch die Erwachsenen abholen. «Gutes Kindertheater ist auch gutes Erwachsenentheater.» Der Beweis für diese These ist «Laterna Magica».

**Es ist ein fortschrittlicher Gang in die Vergangenheit, der die elementare Kraft des Einfalls feiert.**